



# HOLZBAUTEN

STADTPLAN ZUR HOLZARCHITEKTUR



## 1. Villa „Oazé“, V. Krévés Str. 6

Sowohl dieses Haus als auch die benachbarte Villa Nr. 4 spiegeln den charakteristischen Baustil der europäischen Bäderarchitektur wider. Die um 1930 errichteten Gebäude stammen vermutlich vom selben Architekten, da sie stilistisch sehr ähnlich sind, sowohl in der Fassadengliederung als auch in der Dynamik der Fensteranordnung und dem Umriss der mehrteiligen Mansarddächer. In früheren Publikationen, die für die Stadt Druskininkai warben, wurde die Villa „Oazé“ als ein modernes Gästehaus dargestellt, das auf Wunsch Diätkost, Zimmer mit geräumigen Veranden, einen großen Speisesaal, ein Klavier, eine Badewanne und sogar ein Abwassersystem anbot.



## 2-3 Villenkomplex, Maironio Str. 14 und 16

Die Villa „Imperial“ (Maironio Str. 16), die den Gebäudekomplex aus der Zwischenkriegszeit in der Maironio Straße vervollständigt, steht den Holzbauten der Bäderarchitektur im Schweizerstil nahe. Das 1926 errichtete Gebäude wurde mehrfach renoviert und neu gestrichen, auch die Fassadengestaltung wurde teilweise verändert. Sie gehörte zu den ersten Ferienhäusern des Kurortes und war im Besitz desortsansässigen Geschäftsmannes Meier Frenkel. Ursprünglich war die Ferienvilla lediglich in der Sommersaison geöffnet. Das Haus beherbergte nicht nur Gästezimmer, sondern auch ein Restaurant. In der Nachbarschaft kann man die Villa „Niespodzianka“ (Maironio Str. 14) bewundern, die mit Brettschnitzereien verziert ist. Diese prächtige Villa strahlt den Geist der italienischen Romantik aus.



## 6. Vila „Mauré“, Laisvės Allee 21

Das beeindruckendste Element des Gebäudes von der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert (um 1900) in der Altstadt von Druskininkai ist die Hauptfassade mit ihrer halboffenen Galerie. Sie besteht aus halbrunden Bogenöffnungen, die mit feinen Schnitzereien verschlossen sind. Wie die meisten Villen der Kurstadt wurde auch die Villa „Mauré“ als Ferienhaus eingerichtet. Zu Sowjetzeiten befand sich das verlassene Gebäude in einem kritischen Zustand. Nach einer Rekonstruktion im Jahre 1985 wurden die ehemaligen Wohnungen wieder für ihre ursprüngliche Funktion - die Nutzung durch Feriengäste - hergerichtet. Heute ist die Villa „Mauré“ als Apartmenthotel „Dalia“ bekannt. Im Inneren des Hauses ist noch ein original geschnitztes Treppengeländer erhalten.



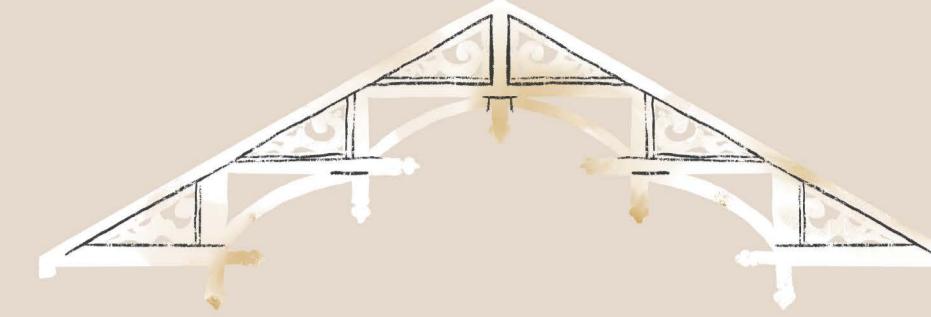
## 7. Die orthodoxe Mutter-Gottes-Kirche „Freude aller Trauernden“, Laisvės Allee 1

Das 1865 errichtete Gotteshaus ist das älteste erhaltene Gebäude der Holzarchitektur in Druskininkai. Die orthodoxe Kirche blieb auch während der beiden Kriege nahezu unversehrt. Seit den 1890er Jahren befand sich neben diesem Gebäude im Haus der orthodoxen Bruderschaft eine Gemeindeschule für Mädchen, in der Bedürftige aller christlichen Konfessionen in den Sommermonaten untergebracht und medizinisch versorgt wurden. Die orthodoxe Holzkirche in Druskininkai ahmt den Stil eines Backsteinbaus nach, wobei ihre Formen die Merkmale russisch-orthodoxer Kirchen sowie Elemente der Romantik und des Historismus widerspiegeln.



## 10. M. K. Čiurlionis-Haus-Museum, M. K. Čiurlionio Str. 35

Das Gebäude steht auf einem Fundament aus Feldsteinen und Mauerwerk, die Balkenwände sind horizontal mit grünlichen Brettern verkleidet. Die malerische hügelige Landschaft mit ihrem von Kiefern bewachsenen Tal war eine unschöpfliche Inspirationsquelle für den Künstler. Das M. K. Čiurlionis Gedenkmuseum wurde 1963 auf Initiative seiner Schwestern auf dem Gehöft gegründet. Im Jahre 1964 wurde der vom Vater von M. K. Čiurlionis angelegte Garten, der das Gehöft umgibt, erneuert.



## 4. Villa „Radium“, T. Kościuškos Str. 9

Dieses Kleinod der Kurstadt ist Teil eines Gebäudekomplexes, zu dem auch das zweite, etwas später errichtete Gebäude, das Bürgermeisterhaus (T. Kościuškos Str. 7), gehört. Das Gebäude hebt sich mit seiner verspielten Gestaltung sowie Gliederung der Fassade von den anderen Holzvillen der Kurstadt ab. Sein Name ist mit dem chemischen Element Radium verbunden, das von der polnischen Wissenschaftlerin Maria Salomea Skłodowska-Curie und ihrem Mann entdeckt wurde. In Polen war man an neuen chemischen Elementen interessiert und untersuchte daher auch die Radioaktivität der Mineralwässer in Druskininkai. Die Villa, in der zu jener Zeit die Stadtgäste untergebracht waren, wurde in der Sowjetzeit zum Laboratorium der Heilanstalt. Das Gebäude wurde 2009 renoviert und bietet nun wieder Unterkünfte an.

## 5. Villa „Rivjera“, M. K. Čiurlionio Str. 61

Die Kurpension von Elżbieta Mulevskaja, die in den 1920-30er Jahren im damaligen Zentrum des Kurortes erbaut wurde, ragte als modernes Gebäude heraus. Die Zimmer hatten private Veranden und Balkone, die abends elektrisch beleuchtet wurden, außerdem gab es in der Villa ein Abwassersystem, was für die damalige Zeit ein absolutes Novum war. Auf der hauseigenen Terrasse konnten die Kurgäste das damals moderne Sonnenbaden genießen, während die benachbarten Tennisplätze zur aktiven Erholung einluden.

## 8. Das Sanatorium, Kurorto Str. 6

Das Gebäude wurde in einer malerischen Umgebung am rechten Ufer der Memel errichtet. Das Sanatoriumsgelände erstreckt sich über einen halben Hektar. Obwohl es sich um das größte Holzgebäude in Druskininkai handelt, ist nicht überliefert, von wem das Gebäude entworfen wurde. Man weiß nur, dass das Sanatorium im Jahr 1930 erbaut wurde. Die ursprüngliche Nutzung des Gebäudes hat sich bis zum heutigen Tag nicht geändert. Heute ist es unter dem Namen Villa „Vingis“ bekannt. Es bietet ein modernes Mini-Gesundheitszentrum und Unterkünfte.

## 9. Das Gebäude des (Jüdischen) Jacques-Lipschitz-Museums, Šv. Jokūbo Str. 17

Es handelt sich um einen kompakten und gemütlichen Holzbau aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das Haus wurde im Auftrag von Dr. Josef Markevičius erbaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Villa der Familie Markevičius in eine Kinderpoliklinik umgewandelt. Nach der vollständigen Renovierung im Jahre 1971 wurde hier eine Kinderbibliothek eingerichtet. Im Jahre 1996 wurde die Nutzung des Gebäudes erneut geändert. So entstand im ehemaligen Wohnhaus ein Museum, das dem weltberühmten Bildhauer gewidmet ist.



## 11. Die orthodoxe Kirche des Hl. Gabriel, Alter Stadtfriedhof

Die orthodoxe Kirche gehört zur Pfarrei der Mutter-Gottes-Ikone „Freude aller Trauernden“. Die orthodoxe Kirche des Hl. Gabriel zu Druskininkai, auch Kapelle des Heiligen Kindes Gavriil genannt, ist eine kleine orthodoxe Holzkirche, die sich in Druskininkai auf der orthodoxen Seite des Alten Stadtfriedhofs auf einem Hügel befindet. Orthodoxe Reliefkreuze auf den Säulen schmücken das Tor. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche verwüstet und die Innenausstattung zerstört. Die Kirche wurde bis 1962 genutzt. Auf Wunsch des örtlichen orthodoxen Priesters und der Gläubigen wurde die orthodoxe Kirche renoviert.



## 12. Villa „Grudzinskai“, M. K. Čiurlionio Str. 67

Ecke von K. Dineika und M. K. Čiurlionis Straßen - Villa „K. A. U. Grudzinskai“ aus dem Jahr 1900. In einer der Werbebrochüren über Stadt Druskininkai, die zwischen den beiden Weltkriegen veröffentlicht wurden, heißt es, dass man in der Villa „Dvorek“ von Frau Grudzinska in der Jasna-Straße (heute K. Dineikos Straße) wohnen kann. Zu Beginn der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts befand sich hier die Poliklinik des Kurorts und später das Laborgebäude. Die Architektur dieses ehemaligen Sommerhauses weist sowohl Merkmale von Schweizer Villen als auch des sogenannten „Zakopane-Stils“ von Stanislovas Vitkevičius auf.

## 13. Villa „Žuvėdra“ (de. „Möwe“), V. Kudirkos Str. 9

Die Villa wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts errichtet und hat ihre westliche Hauptfassade zur V. Kudirkos-Straße hin, von der aus man einen wunderschönen Blick auf den Druskininkai-See hat. Im Jahr 1996 wurde das Gebäude umgebaut und gelangte in Privatbesitz. Das Gebäude ist kompakt, alle Fassaden sind einheitlich, kunstvoll verziert und vollständig gestaltet. Das Haus ist mit slawischen Ornamenten verziert und erinnert an slawische Sommerhäuser, die Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut wurden.

*Die wunderbare Schönheit der Holzvillen prägt und belebt bis heute die Stadt Druskininkai. Bei einem Spaziergang durch die kleinen Gassen der Kurstadt stößt man immer wieder auf ältere Gebäude, die nicht nur die bauliche Entwicklung der Stadt dokumentieren, sondern auch bedeutende Fragmente der Stadtgeschichte. Die Architektur der Stadt Druskininkai, die in der Zwischenkriegszeit unter polnischer Herrschaft stand, ist vom Schweizerstil beeinflusst, wobei die Holzbauten des Kurorts auch stark von den Baumeistern aus Zakopane geprägt sind. Die meisten Holzvillen sind heute restauriert, sie verschönern nicht nur das Stadtbild, sondern stehen auch den Kurgästen zur Verfügung: einige davon werden erfolgreich als Hotels geführt oder bieten Ferienwohnungen zur Vermietung an.*

## WEITERE HOLZBAUTEN IM KURORT:

A V. Krévés Str. 4

B K. Dineikos Str. 12

C Sausoji Str. 8

D Maironio Str. 12



## WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE ARCHITEKTUR VON DRUSKININKAI FINDEN SIE AUCH

in der Datenbank Holzarchitektur von Druskininkai und anderen Städten Litauens: [www.archimedea.lt](http://www.archimedea.lt)

Eine interaktive Bildungsplattform, die litauische Architektur der Zwischenkriegszeit mit moderner Technologie verbindet: [www.tarpukarioarchitektura.lt](http://www.tarpukarioarchitektura.lt)

